

Auftakt mit Signalwirkung

Vorschau auf Jubiläumsjahr beim Präsidenten-Empfang / Uniprojekte aus allen Bereichen



Vizepräsident Prof. Manfred Schubert-Zsilavec und Präsident Prof. Werner Müller-Esterl vor dem ersten Bus mit GU-100-Design

bestimmt sind, so etwa ein geplanter „Wissenschaftsstadtplan“ für Frankfurt, ein Projekt zu jüdischer Gemeinschaft und Wissenschaft oder der neue Kräutergarten für Arzneimittelforschung auf dem Riedberg.

Verborgene Schätze sichtbar machen

Mit 300.000 Euro aus den zentralen GU-100-Mitteln fördert die Universität 60 ausgewählte Projekte und Veranstaltungen von Wissenschaftlern, Studierenden und Mitgliedern der Verwaltung. Exemplarisch für diese stell-

Die Vorbereitungen für den großen Geburtstag laufen auf Hochtouren. Eine Vorschau auf das Jubiläumsjahr lieferte der Präsidenten-Empfang am 2. Juli. In erster Linie als Dankeschön für die Freunde der Universität gedacht, die zum 100. Geburtstag ihre Portemonnaies teils sehr weit geöffnet haben, nutzten auch Dekane, Abteilungsleiter und weitere Universitätsmitglieder gerne die Gelegenheit, einen Einblick in die Festplanungen zu erhalten.

Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl und Vizepräsident Prof. Manfred Schubert-Zsilavec, die den Empfang gemeinsam moderierten, stimmten die Gäste auf 2014 ein und stellten die bereits feststehenden Höhepunkte des Jubiläumsprogramms vor. Zu diesen gehören das Konzert unter der Leitung von Starring Zubin Mehta,

die Poetikdozentur mit Daniel Kehlmann, die „Faust“-Lesung von Klaus Maria Brandauer, die Goethe-Sommerfest-Woche im Juli und natürlich der Festakt in der Paulskirche mit Bundespräsident Joachim Gauck als Redner. Um diese und viele weitere Vorhaben in die Tat umsetzen zu können, wirbt die Goethe-Universität weiterhin intensiv um Unterstützung. „Wir sind uns nicht zu fein, über Geld zu reden“, meinte Müller-Esterl und dankte den Freunden der Universität, die im Rahmen der Jubiläumsvorbereitungen bereits 6,3 Millionen Euro fest zugesagt und weitere Gelder in Aussicht gestellt haben – darunter allein fünf Millionen Euro von der Heraeus-Stiftung für eine zehn Jahre laufende Stiftungsprofessur im Fachbereich Physik, aber auch viele Spenden, die für das Jubiläum allgemein oder einzelne Jubiläumsprojekte

ten sich fünf Projektteams den Gästen vor. Ihnen allen war eins gemeinsam: Sie wollen die Bürgeruniversität zum Anfassen erlebbar machen, fernab vom akademischen Elfenbeinturm. Oft geht es dabei um außergewöhnliche Ausstellungsprojekte. Zum einen wird es eine große Jubiläumsausstellung im Museum Giersch geben, die die unbekanntesten Schätze und wissenschaftlichen Kuriositäten der Universitätsmuseen präsentiert. Projektleiterin Dr. Charlotte Trümpler aus der Abteilung Marketing und Kommunikation ließ die Gäste sich in Gedanken schon einmal auf Schopenhauers rotem Sofa platzieren, zeigte ihnen Ludwig Edinger beim Präparieren eines Gehirns und machte neugierig auf Kaffee als Forschungsgegenstand. Unter der Leitung von Dr. Anja Wolde, Frauenbeauftragte und Leiterin

des Gleichstellungsbüros, entstehen wiederum unter der Überschrift „Starke Frauen“ 50 Porträts von Denkerinnen, Wegbereiterinnen und Visionärinnen, die die Universität prägen oder geprägt haben. Das Buch- und Ausstellungsprojekt will dabei die ganze Breite der Universität aus weiblicher Sicht erlebbar machen und Universitätsöffentlichkeit und Bürger unter anderem vertraut machen mit Persönlichkeiten wie der Frauenrechtlerin Henriette Fürth, der legendären Mensamitarbeiterin Rosi oder der Biologin und Biochemikerin Prof. Stefanie Dimmeler. „Sie werden staunen über Ihre Universität“, versprach Dr. Michael Maaser, der Leiter des Universitätsarchivs, den Gästen mit Blick auf ein anderes Projekt: Zum Jubiläum werde das Archiv seine Schatzkammern öffnen und mit der Ausstellung „100 Jahre – 100 Dinge“ lauter Unikate zeigen, die einerseits den meisten Betrachtern noch unbekannt sein dürften, gleichzeitig aber immer mit einer ganz eigenen Geschichte daherkämen. Eine Ausstellung übrigens, die im Sinne der Bürgeruniversität nicht auf dem Campus, sondern in der Stadt gezeigt werden wird.

Der weite Blick auf die Universität, der sich in den Ausstellungsprojekten zeigt, und der Ansatz, die Menschen hinter der Goethe-Universität sichtbar zu machen, wird typisch für das Jubiläumsjahr werden. Das verbindende Band über Fachbereiche und Verwaltungsrückgrat hinweg soll erlebbar gemacht werden – Forschungsexzellenz auf der einen Seite, der Blick auf „hidden Champions“, ohne die die Universität nicht funktionieren könnte, auf der anderen. Das Erreichte zu feiern ist dabei nur die eine Seite der Medaille. Wie die Goethe-Universität weiter zusammenwachsen kann und was es dafür noch zu tun gibt, das soll ebenfalls Thema im Jubiläumsjahr werden. Für den Herbst 2013 ist übrigens eine Mitarbeiterveranstaltung mit anschließendem Frühstück geplant, bei der es einen Überblick über alle geplanten Aktionen des Jubiläumsjahres geben wird. if

Kick-off für die Förderlinie D

Neues Angebot für Karriereentwicklung von Postdocs

Am 28. Juni fiel der Startschuss für die „Förderlinie D“: Das neue Angebot im Rahmen der Programmreihe „Nachwuchswissenschaftler im Fokus“ richtet sich gezielt an Postdoktoranden und nimmt deren Karriereentwicklung in den Blick. Ziel ist, die Nachwuchswissenschaftler über einen Zeitraum von zwei Jahren gezielt auf Führungs- und Managementaufgaben im Wissenschaftsbetrieb vorzubereiten. Die Teilnehmenden kommen dabei einmal pro Quartal in Peer Groups zusammen, bei denen die persönliche Karriereplanung aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird. Außerdem können sie an Workshops aus den Kompetenzfeldern Management & Leadership, Strategie, Persönlichkeit teilnehmen. Darunter fallen Themen wie „Forschungsprojekte aufbauen und steuern“ oder „Vorbereitung auf das Berufungsverfahren“. Angesprochen werden mit der Förderlinie D Postdoktoranden, die bereits eine Arbeits-

gruppe leiten oder kurz davor stehen, eine Arbeitsgruppe aufzubauen. Das Programm wird von der Personal- und Organisationsentwicklung der Goethe-Universität in Kooperation mit der Stabsstelle Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs angeboten. „Wir wissen, dass andere Hochschulen sehr interessiert beobachten, was jetzt an der Goethe-Universität seinen Anfang nimmt, denn ein entsprechendes Angebot für Postdoktoranden gibt es bisher an keiner anderen deutschen Universität“, erzählt Ulrike Schneider-Gladbach, in der Abteilung PE-OE Ansprechpartnerin für die Förderlinie D.

Das neue Angebot startete mit drei Gruppen und insgesamt 27 Teilnehmern. Beim Kick-off-Meeting ging es dabei vor allem darum, dass die Teilnehmenden sich und die drei externen Berater so gut kennenlernen, dass sie in den nächsten zwei Jahren vertrauensvoll und konstruktiv zusammenarbeiten können. „Für uns als Personal- und

Organisationsentwicklung ist es außerdem wichtig, mehr über die Erwartungen der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler zu erfahren – auch, um gegebenenfalls das Angebot an begleitenden Fördermaßnahmen entsprechend anpassen oder ausbauen zu können“, sagt Schneider-Gladbach. Die Rückmeldungen von Teilnehmern an der neuen Programmreihe scheinen zu bestätigen, dass das Format eine bisher bestehende Lücke sinnvoll schließt: „Bei der Kick-Off-Veranstaltung wurde nochmal deutlich, dass Karriereplanung etwas Ganzheitliches ist. Die persönliche und professionelle Entwicklung geht mit der Planung der weiteren beruflichen Laufbahn Hand in Hand. Ich habe den Eindruck, dass bei der Gestaltung des Gesamtkonzeptes auf diesen Aspekt bewusst eingegangen wurde“, schilderte Charlotte Dany ihre Eindrücke. „Ich sehe in der Förderlinie D eine gute Unterstützung für meine zukünftige berufliche Orientierung

und überfachliche Kompetenzentwicklung. Ich erwarte mir von dem Programm, einen Raum zu haben, in dem ich durch Austausch mit anderen Wissenschaftlern und Experten herausfinde, wie ich meine eigenen beruflichen Ziele realistisch einzuschätzen habe, wie ich sie möglichst früh definieren und sie später natürlich auch umsetzen kann“, sagte Dr. Rosa Sierra. Auch Manuel Lorenz beschrieb den Kick-off als gelungene Veranstaltung: „Ich habe die Erfahrungen aufgesogen wie ein Schwamm. Gerade für mich als Physiker, war es eine sehr interessante Erfahrung, die Denkweise und den Sprachgebrauch von Geisteswissenschaftlern zu erleben; eine absolute Bereicherung. Gerade deshalb freue ich mich auf die folgenden Peer-Gruppentreffen!“ if

Mehr Informationen zur Förderlinie D: www2.uni-frankfurt.de/39832836/angebot_wimi